



1. Preis

raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung, Frankfurt am Main
mit ST raum a. Landschaftsarchitekten, Berlin

Erläuterungsbericht (Auszug)

Das Planungsgebiet ist ein naturräumlich und ökologisch sehr wertvoller Raum, der einen sensiblen Umgang mit Grund und Boden erfordert. Daher ist die Maßgabe des städtebaulichen Konzeptes für die Erweiterung des CISPACampus, den baulichen Eingriff auf ein verträgliches Maß zu bringen und gleichzeitig ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept zu entwickeln. Ein Versiegelungsgrad von ca. 30% erscheint dabei für das Planungsgebiet als angemessen. Besonders Verkehrsräume nehmen ein hohes Maß an versiegelter Fläche ein, daher wird die notwendige Erschließungsfläche als autofreier Campus gedacht, also als Lebensraum für den Menschen.

Für die Erweiterung des CISPACampusgeländes wird der Grundgedanke des Universitätsgeländes „Universität auf der Lichtung“ konsequent weitergedacht. Die neuen Campusgebäude bilden gemeinsam mit den Bestandsgebäuden eine organisch geformte Lichtung und definieren klar ablesbare Räume. Im Zentrum der Lichtung arrondieren sich die neuen Campusgebäude um eine zentrale Campusachse mit differenzierten Platzaufweitungen und bilden einen sehr kompakten, dichten und urbanen Nukleus. Klare Raumkanten definieren ablesbare Räume und bieten eine hervorragende Orientierung. Die Rückseite der Gebäude definiert den naturräumlich sehr wertvollen Zwischenbereich zwischen Wald und Campus. Hier verschmilzt der urbane Campus mit der Natur und bietet den Beschäftigten und Studierenden über Dachterrassen einen wertvollen Erholungsraum und den barrierefreien Zugang zum Wald. Durch den großzügigen Erhalt des Baumbestandes entlang der Lichtung und dahinter kann ein Großteil des Lebensraums für Flora und Fauna erhalten bleiben und bietet einerseits einen Lärmschutz für den Campus und andererseits eine ruhige Lern- und Forschungsatmosphäre, einen Campus im Wald.

Städtebau

Das städtebauliche Konzept orientiert sich zum einen an der bewegten Topografie vor Ort und zum anderen aus dem Leitgedanken: „Universität auf der Lichtung“. Die Topografie definiert den Außenbereich des bebauten Campusgeländes und andererseits die interne Erschließung, bzw. den neuen Campusbereich. Dieser setzt sich entlang der Topografielinie 244m wie selbstverständlich in den Hügel, sodass nicht nur ein räumlicher Zusammenhang zwischen den Freibereichen hergestellt werden kann sondern auch ein überwiegend barrierefreies Campusgelände entstehen kann. Nördlich und südlich entlang der neuen Campusachse entstehen neue kompakte Gebäudetypen, die im Zusammenspiel miteinander jeweils 3 Plätze definieren. So bilden sich einerseits die Plätze, die autark funktionieren und im Zusammenspiel pro Bauphase immer besser mit dem Bestand funktionieren und am Ende einen Rundweg ergeben. Die beiden Plätze im Westen und Osten spielen für den Campus daher eine tragende Rolle, denn sie bilden die Trittsteine zu den bestehenden Instituten und Einrichtungen. Die Höhenunterschiede zur Bestandsbebauung werden durch diese beiden Trittsteinplätze überwunden, die einen barrierefreien Übergang zwischen den Höhenlagen 238m und 245m bieten. Neben großzügigen Treppenanlagen werden öffentlich zugängliche Aufzüge angeboten. Die neue Campusspanne verbindet in Zukunft wie selbstverständlich alt und neu und soll als zentrales Gestaltungsmerkmal den Technologietransfer und das interdisziplinäre Arbeiten zwischen den Instituten und Forschungseinrichtungen fördern. Er vermittelt das Gefühl: Wir sind ein Campus!

